



Deutsche Storchensstraße



Herzlich Willkommen auf der Deutschen Storchensstraße!

Der Weißstorch gehört im Sommerhalbjahr zu den Attraktionen im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe und seinen angrenzenden Regionen. Kaum ein Dorf an der Elbe ist ohne Storchennest, kein anderer Großvogel hat sich dem Menschen so eng angeschlossen. Auf den Wiesen der Flusslandschaft Elbe ist Meister Adebar bei der Futtersuche ein gewohntes Bild. Dank des reichhaltigen Nahrungsangebotes, das Voraussetzung für eine erfolgreiche Jungenaufzucht ist,

sind hier Brutdichte und Bruterfolg der Weißstörche höher als im Bundesdurchschnitt.

Machen Sie einen Ausflug zu den Störchen, folgen Sie der auf weiten Teilen ausgeschilderten Route und kommen Sie so der Kulturlandschaft und dem Charaktervogel der Elbtalau näher!

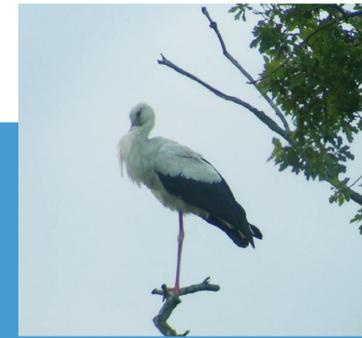
Viele Attraktionen liegen auf der Deutschen Storchensstraße – wir wünschen eine gute Fahrt!

Auf eigenen Wegen

Bei einigen Großvögeln, z.B. dem Weißstorch, tritt die Brutreife erst nach einigen Jahren ein. Bis dahin verbleiben die Jungvögel oftmals im Überwinterungsgebiet als "Übersommerer" oder ziehen verzögert nur einen Teil der Strecke in Richtung des Brutgebietes zurück. Mit der Brutreife im Alter von ca. drei Jahren wandern die Vögel schließlich endgültig in ihr Brutgebiet und gehen zum Pendelzug über.

Noch nicht geschlechtsreife und ältere Störche ohne Bindung schließen sich zu Nichtbrüter- oder Junggesellentrupps zusammen und vagabundieren im Brutgebiet umher. Da diese Störche nicht der anstrengenden Futterbeschaffung für den Nachwuchs nachgehen müssen, haben sie viel Zeit zum Dösen und zur Gefiederpflege. Tagsüber halten sie sich zumeist auf den Nahrungsflächen auf, während sie abends gemeinsam Bäume zum Schlafen aufsuchen. Zeitweilig greifen sie Brutstörche an und bringen damit das Gelege oder die Nestlinge in Gefahr.

Nur durchschnittlich jeder 4. Jungstorch überlebt das erste Lebensjahr. Auf den Zugrouten und im Überwinterungsgebiet sind die unerfahrenen Vögel hauptsächlich durch Kollision mit Mittelspannungsmasten und Freileitungen gefährdet. Rund 80% aller Funde mit bekannter Todesursache sind Freileitungsoffer, davon



84% Stromschlagopfer. Hierbei überbrücken die Störche und andere Großvögel die Leiterseile verschiedener Spannung, was zum Kurzschluss und Stromausfall beim Energieanbieter führen kann.

Technisch wirksame Gegenmaßnahmen sind zwar bekannt, werden aber noch viel zu wenig angewandt.

In Deutschland hingegen engagieren sich die Energiekonzerne auf regionaler Ebene stark und gehen häufig auf die Sicherheitsvorschläge der Naturschützer ein. Das Mittelspannungswerk des Kraftwerk Bleckede, das ein Gebiet von 150 qkm abdeckt ist z.B. mittlerweile komplett verkabelt. Im Amt Neuhaus zeigen einige Beispiele, wie durch Kappen die Masten entschärft werden und durch rote Kugeln die Erkennbarkeit der Leitungen erhöht werden können.



Daneben bedrohen Dürreperioden in Afrika das Leben der Störche in ihren Überwinterungsgebieten. In manchen Gegenden wird Jagd auf Adebar gemacht; in anderen Ländern landen die Tiere im Kochtopf. Untersuchungen haben ergeben, dass der Verfolgung durch den Menschen insgesamt etwa drei bis fünf Prozent der Weißstörche zum Opfer fallen. Eine besondere Gefahr stellen allerdings giftige Chemikalien für den Storch dar. Vor allem in Afrika werden bei uns längst verbotene Pflanzenschutzmittel wie DDT und Lindan in großen Mengen eingesetzt, um Schädlinge, wie zum Beispiel Wanderheuschrecken zu bekämpfen. Störche sind bei der Wahl ihrer Nahrungsinsekten wenig wählerisch und fressen zuweilen Tausende der vergifteten Heuschrecken.

Bei diesen hohen Ausfällen kommen, bundesweit betrachtet, zu wenige Vögel zurück, um den Bestand der eigenen Population zu erhalten. Der Erhalt kann in Deutschland langfristig nur gewährleistet werden, wenn durchschnittlich wenigstens zwei Jungstörche pro Elternpaar im Jahr flügge werden.



Das Luftmärchen „Der Storch und seine Kinder (Litauen)“ erzählt von der gegenseitigen Unterstützung von Eltern und Kinder

Die Störche flogen über das Meer. Ein Storchkind wurde müde und sagte zum alten Storch: „Vater, trage mich. Wenn du alt bist, trage ich dich auch.“ „Nein, was du sagst, ist verkehrt“, antwortete der alte Storch. Sie flogen

weiter. Da wurde das andere Storchkind müde und bat den Vater auch, es zu tragen. Es sagte: „Ich werde dich tragen, wenn du alt bist.“ Auch ihm antwortete der Vater: „Was du sagst, ist verkehrt.“ Danach sagt das dritte Storchlein: „Väterchen, trage mich, dann werde ich auch meine Kinder tragen.“

Quelle: Litauische Volksmärchen, Akademie-Verlag Berlin, 1982, S. 29



Quellennachweis auf der Homepage www.deutsche-storchensstrasse.de



Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalau

